

Fakten statt Vorurteile

Moderne Milchviehhaltung basiert auf wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Gesundheit der Kühe hat sich in den vergangenen Jahren trotz steigender Leistungen verbessert. Natürlich gibt es immer noch Verbesserungspotential - aber so schlecht wie gescholten stehen wir nicht da!

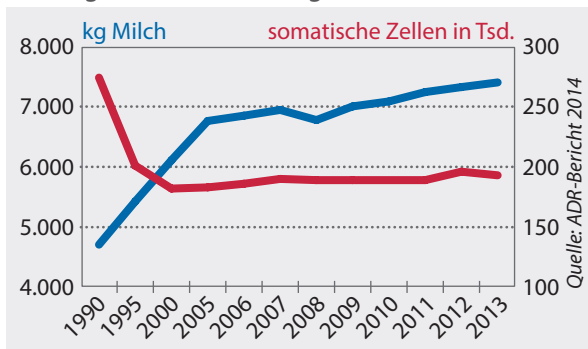
1. Entwicklung der mittleren Lebensleistung

Die Lebensleistung der abgegangenen Kühe steigt. Das widerspricht der „Turbokuh“ als „Milchmaschine“.

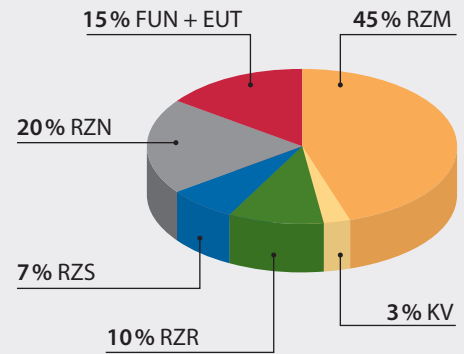


2. Steigende Milchleistung

Trotz steigender Milchleistungen verbesserte sich die Eutergesundheit. 2013 gaben Milchkühe im Schnitt 7.400 kg Milch.



3. Zucht auf Tierwohl

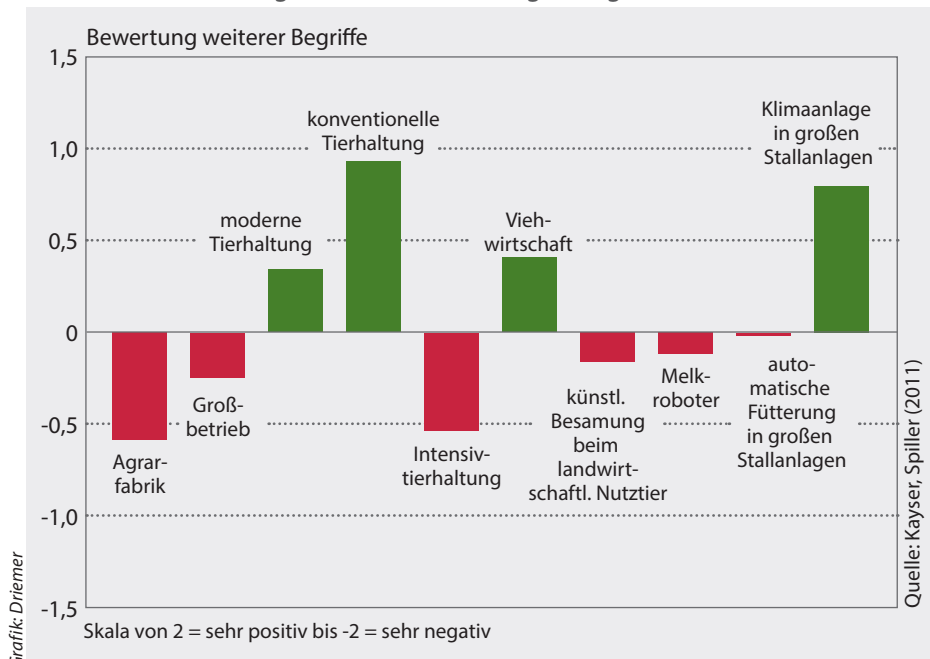


- RZM** Milchleistung (Fett-kg, Eiweiß-kg, Eiweiß-%)
- KV** Kalbeverlauf, Totgeburtenrate
- RZR** weibliche Fruchtbarkeit (Rastzeit, Non-Return-Rate, Verzögerungszeit)
- RZS** Eutergesundheit
- RZN** funktionale Nutzungsdauer

Quelle: DHV

Nach den Weltkriegen hatte Deutschland große Mühe, seine Bevölkerung zu ernähren. Das Zuchtziel „Leistung“ hatte in der Tierzucht oberste Priorität. Heute besteht das Zuchtziel deutscher Holsteins jedoch bereits zu mehr als der Hälfte aus Tierwohlkriterien und „Fitnessmerkmalen“.

4. „Massentierhaltung“: Die Wahl des richtigen Begriffes



Der Begriff „Massentierhaltung“ ist nicht definiert. Für für 90% der Verbraucher beginnt Massentierhaltung bei Milchkühen ab einer Tierzahl von 500 Kühen.

Die FAO (Food and Agriculture Organization of the United Nations) zeichnet ein anderes Bild: Hier beginnt „Massentierhaltung“, wenn weniger als 10% der Futter-trockenmasse auf dem eigenen Betrieb produziert wird bzw. mehr als 10 GVE/ha gehalten werden. Dies widerspricht deutlich der öffentlichen Wahrnehmung!